

Heinz Bysy und seine Ehefrau stiften einen Jahrtag bei den  
Johannitern in Feldkirch und stiften dafür einen Zins von  
einem Scheffel Weizen von des Helwers Acker.

«Obiit Haintz Bysy Ursel sin husfrö vnd siny kind Gerg  
und Els und sin fatter vnd müter hand gelaßen durch ir sel hail  
willen ainen schöffel waissen geltz ab des Helwers akker als  
der brieff denn wisset darumb sol man inen haben ayn vygily und  
morintz gewonlich selmessen vnd ainem ieklichen briester der denn  
meß hat dem sol man gen 1 ß d uß dem schöffel waissen

#### Übersetzung

Es starb Heinz Bysy, Ursula seine Hausfrau und seine  
Kinder Georg und Elsa und sein Vater und Mutter; sie haben  
überlassen für ihr Seelenheil einen Scheffel Weizenzins von des  
Helwers Acker, wie der Brief ausweist, deshalb soll man ihnen  
halten eine abendliche Totenfeier und morgens die gewöhnlichen  
Seelenmessen, und einem jeden Priester, der dann Messe liest, dem  
soll man geben einen Schilling von dem Scheffel Weizen.

*Auszug im Jahrbuch der Johanniter unter dem 8. Februar, ehemals Landesmuseum Bregenz, jetzt verloren. — Text nach Zösmair, Jahrbuch des Johanniterhauses zu Feldkirch in Vorarlberg, Jahresbericht d. Vbg Museumsvereins 1891, S. 81.*

*Bedeutung: Die Aufnahme dieser Eintragung rechtfertigt sich durch die Urkunde von 1394 November 6 im Zentralarchiv d. Fürstl. Hauses Thurn und Taxis in Regensburg (abgedruckt bei Wartmann, 'Rätische Urkunden' in d. Zeitschrift f. Schweizergeschichte, Bd. X, 1891, S. 229 ff. n. 113; erwähnt bei Diebold, Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans zu Vaduz im Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1935, S. 26); damals traf Graf Albrecht von Werdenberg-Bludenz mit Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans zu Vaduz wegen Leuten oberhalb des Schaanwaldes und von der Ill aufwärts eine Abmachung, wobei Graf Heinrich unter anderen auch «Haintz Bisy sun» erhielt, nach Hartmann Schlinser (Eschen), der Verrin, dem Swartz, Stofer und Schnider, vor Pontzen Tochter (Mauren) und des Nollen Weiß. — Auch der Flurname «Helwers Acker» weist auf das liechtensteinische Unterland, so nach der Urkunde von 1413 Juli 4 (siehe unten n. 128) in der von einem Hof in Schaanwald und einer Wiese, die die Helwer innehaben, gesprochen wird,*